



Förderung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten im Rahmen der Berufswahlvorbereitung

Ingrid Hübner-Bueno & Azucena Hoffmann

Sprachliche Förderziele: Erweiterung der semantisch-lexikalischen Fähigkeiten sowie der verbalen und schriftsprachlichen Kommunikationsfähigkeit, Strukturierung, Selbst- und Fremdeinschätzung
Altersstufe: ab Klasse 8

Hintergrund

Vor allem das achte Schuljahr der Werkrealschule steht ganz im Zeichen der Berufsorientierung und -findung. Für die Schüler gipfelt dieser Prozess in drei einwöchigen Praktika in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Dies ist notwendig, da sich die Schüler, auch unabhängig von einer sprachlichen Beeinträchtigung, zu diesem Zeitpunkt oft noch keinerlei Vorstellung von einem Beruf machen können. Um ihnen einen Zugang zu den verschiedenen Berufsfeldern mit ihren spezifischen Anforderungen zu verschaffen, sollten im Vorfeld Erwartungen an einen Beruf, das Erkennen der eigenen Fähigkeiten und Interessen erarbeitet werden. Ebenso ist die Eigen- und Fremdeinschätzung in Bezug auf Schlüsselqualifikationen für die Berufswahl von großer Bedeutung, da nur so geeignete Praktikumsplätze gefunden werden können. Hierzu muss natürlich im Vorfeld eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berufsfeldern erfolgen. Diese Arbeit kann beispielsweise mit der aktuellen Ausgabe des „Beruf aktuell“ der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Des Weiteren gehört zu einer umfassenden Berufswahlvorbereitung das konkrete Kennenlernen von Berufen durch Betriebsbesichtigungen (Bäckerei, Schreinerei, Großlager, Automobilhersteller, etc.). Darüber hinaus ist die intensive Vor- und Nachbereitung der Praktika von großer Wichtigkeit. Hierzu sollten Fragen verbalisiert und für sich persönlich beantwortet werden, wie z. B. „Wovor habe ich Angst?“, „Worauf freue ich mich?“, „Was hat mir gut gefallen?“, „Was sollte beim nächsten Praktikum besser werden?“

Problemstellung

Jugendliche mit sprachlichen Beeinträchtigungen stoßen auf zusätzliche Hürden und Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt. Es muss sukzessive ein berufsspezifischer Wortschatz erarbeitet und verinnerlicht werden, damit die neue Berufswelt erschlossen und verstanden werden kann. Außerdem ist es notwendig, dass Kommunikationsstrukturen im Schonraum „Schule“ geübt und vorweggenommen werden. Schüler müssen so in die Lage versetzt werden, in einer für sie empfundenen Stresssituation kommunikativ adäquat zu reagieren (Telefonat, Anfrage bei einer Firma, Bewerbungsgespräch, etc.). Deshalb werden diese Situationen regelmäßig in Rollenspielen erprobt und allmählich verinnerlicht. So können die Jugendlichen die noch „unbekannte“ Berufswelt kommunikativ und emotional meistern.

Maßnahmen zur Berufsorientierung in der Werkrealschule der Schule für Sprachbehinderte

Klasse 7 – erstes Kennenlernen der Berufswelt

Die Schüler absolvieren in der siebten Klasse zum Beispiel ein Tagespraktikum an der Schule und lernen so verschiedene Berufe, wie z. B. Krankenschwester, Elektroniker, Hausmeister, Gärtner o. ä. in vertrautem Terrain kennen. Das Ziel dieses ersten Praktikums ist es, Informationen über einen Beruf zu sammeln und diese im Anschluss den Klassenkameraden vorzustellen. Für die Vorstellung der Berufe werden durch die Schüler z. B. Skripte über typische Handlungen der Berufe angelegt, die bei der Vorstellung verbalisiert werden. Hierbei müssen die Schüler unter anderem bedenken, welches Vorwissen die Mitschüler bereits besitzen und welche neuen Begrifflichkeiten erklärt werden müssen. Alternativ

ist auch das Vorstellen eines Elternberufes denkbar. Dazu wird zuvor ein Fragebogen für das Elterninterview mit der Klasse gemeinsam entwickelt. Dieses erste Kennenlernen bereitet die Schüler auf die anstehenden Praktika in Klasse 8 vor und führt sie behutsam an die Themen „Beruf“ und „Ausbildung“ heran.

Klasse 8 – Auseinandersetzung mit der Berufswelt und dem Thema „Ausbildung“

Da innerhalb dieses Schuljahres die Themen „Berufe“ und „Ausbildung“ zentrale Stellenwerte haben, ist es unumgänglich, dass der Wortschatz hierfür erarbeitet und gesichert wird. So müssen Schlüsselqualifikationen (Zuverlässigkeit, Lernbereitschaft, etc.) für die Berufswelt inhaltlich erarbeitet werden. Hierzu kann folgendes Arbeitsblatt mit dem Arbeitsauftrag, die Begriffe den Inhalten zuzuordnen und sich mit Hilfe einer Merkwörterliste einzuprägen, hilfreich sein (Abb. 1).

	Zuverlässigkeit	Ich helfe meine Arbeitsblätter in meine Schnellhefter und gehe sorgfältig mit meinen Sachen um.
	Lernbereitschaft	Ich gebe nicht so schnell auf, wenn eine Aufgabe mal länger dauert, als ich es gedacht habe.
	Ordnung	Ich arbeite gerne mit anderen zusammen und bringe auch Ideen mit.
	Disziplin	Ich erledige Dinge, wie meine Hausaufgaben, den Ordnungsdienst in der Klasse und auch Arbeiten zu Hause wie es von mir verlangt wird.
	Ausdauer	Neuem Unterrichtsstoff gegenüber bin ich aufgeschlossen und höre zu.
	Kommunikationsfähigkeit	Ich hör zu, wenn mich jemand auf meine Fehler hinweist und bin nicht direkt beleidigt.
	Teamfähigkeit	Bei Problemen denke ich zuerst nach und frage erst dann nach, wenn ich sie alleine nicht lösen kann.
	Selbstständigkeit	Mir fällt es leicht mich mit anderen, auch fremden Personen, zu unterhalten.
	Kritikfähigkeit	Ich mache immer meine Hausaufgaben, auch wenn ich manchmal kein Lust habe.

Abb. 1: Arbeitsblatt Schlüsselqualifikationen

Selbstverständlich genügt eine einmalige Einführung und Anwendung dieser Begrifflichkeiten nicht. Der neu erarbeitete